

„Neuen Aufbruch wagen“ – Der Katholikentag in Mannheim

Vom 16. bis 20. Mai fand in Mannheim das Laintreffen der Katholischen Kirche statt – der 98. Katholikentag. 80.000 Besucher kamen in die Industriemetropole, mehr als bei den letzten Katholikentagen. Eine ganze Fülle von Organisationen, Gruppen, neuen geistlichen Bewegungen, die sich im Rosengarten von Mannheim und am Neckarufer präsentierten, nahmen teil. Auch die Seelsorgestelle für die deutschen Katholiken aus der GUS war mit einem großen Stand vertreten. Der Besucherstrom an den Zelten riss nicht ab, auch dann nicht, als Kanzlerin Merkel vor einem gefüllten Auditorium im Pressezentrum sprach. Es war also durchaus was los... .



Die HelferInnen aus Mannheim, Nürnberg, Eichstätt und dem Bistum Augsburg mit Visitator Dr. Hoffmann (in der Mitte) am Stand der Russlanddeutschen Seelsorge

Die Eröffnung am Mittwoch Abend begann mit dem Grußwort des Papstes, das eine Nähe zu den Menschen seiner Heimat spüren ließ, auch zu seinen Problemen und Fragen, und gerade deshalb in einer klaren und einfachen Sprache und Bildern auf etwas ganz Zentrales in der Gemeinschaft der Kirche hinwies: „Christus ist das Haupt, und wir sind die Glieder. Wir dürfen die Kirche nicht in ihrem Haupt manipulieren, sondern wir selbst sind gerufen, uns immer wieder neu als Glieder am Haupt, am ‚Urheber und Vollender‘ unseres Glaubens (Vgl. Hebr. 12, 2) auszurichten. Erneuerung trägt nur Frucht, wenn sie aus dem wirklich Neuen von Christus her geschieht, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (Vgl. Joh 14, 6).

So betrifft Aufbruch jeden Gläubigen persönlich und zuinnerst.“¹ Auf sein Wort hin wollen wir aufbrechen, sagt der Papst etwas später, und spricht Jugendliche, Junge Erwachsene und die Teilnehmer des Katholikentages an und ermutigt sie, so wie Gott durch Christus zu uns Menschen aufgebrochen ist, so wollen wir „Gottes Aufbruch zu uns Menschen erwidern“.² Denn in einer „schier unübersehbaren Vielfalt von Ideen und Auffassungen, von Lebensentwürfen und Religionen“ trügen die Christen Verantwortung für eine Zivilisation der Liebe. Benedikt der XVI. scheut auch hier das klare Wort nicht: „Als Kirche haben wir den Auftrag, den Anspruch und die Botschaft des Evangelium offen und klar zu verkünden.“ Und er fügt einen wichtigen Satz hinzu: „Der Beitrag aller Getauften zur Neuevangelisierung ist unerlässlich.“, denn „auch unser Land braucht einen neuen missionarischen, apostolischen Aufbruch.“³

Gebete und Gesänge der Eröffnung gingen über in eine Party-Stimmung; Regionale badische Küchen boten ihre Gerichte an, und beinahe an jeder Ecke spielte eine kleinere oder größere Band.

Der Festgottesdienst im Mannheimer Schloss an Christi Himmelfahrt (Vatertag), dem der Erzbischof von Freiburg, Dr. Robert Zollitsch vorstand, riss Alt und Jung mit, die Ansprache traf den Puls der Zeit und enthielt auch mahnende Worte. Nicht bloß in eine Richtung, sondern sich an alle Teilnehmer wendend, erinnerte er die Besucher des Katholikentages sowie die katholischen Christen im Land an ihre Mitverantwortung für die Zukunft der Kirche und bat alles Tun und Reden an der Perspektive Jesu auszurichten. Allein der Geist Jesu wird die Kirche weiterführen, nicht kurzatmige Rezepte. Aus diesem Geist heraus sollten wir handeln, so der Erzbischof. Dass dies zuweilen ein zähes Ringen um den richtigen Weg ist, konnte man schon zu Beginn des Gottesdienstes an der erregten Stimme des Erzbischofs erkennen. Die Gegensätze auszuhalten, bedeutet sicher einen Kraftakt und setzt ein Zuhören Können, Vertrauen und Freude an der Begegnung voraus. Erzbischof Dr. Zollitsch lebt das.

Eine gewisse Spannung lag an diesen Tagen in der Luft; Gruppen und Personen mit verschiedenen Vorschlägen zu Reformen der Kirche trafen aufeinander. Aufsehen erregte die kontroverse Debatte zwischen dem Bundestagspräsidenten Norbert Lammert und dem Theologie Prof. Helmut Hoping aus Freiburg. Lammert bescheinigte der Kirche Stagnation, statt Aufbruch und eine faktische Entmündigung der Laien, seine Kritik an Bischöfen fiel nicht minder scharf aus: „Die deutschen Bischöfe nähmen ... das Zweite Vatikanische Konzil nicht ernst und gäben ihre Einsichten ‚an der Klosterpforte des Vatikans ab‘. Er vermisse bei den Bischöfen den Mut, den sie selbst bei den Laien öffentlich einforderten“.⁴ Prof. Hoping entgegnete

¹ Wahrer Aufbruch besteht im Gehorsam. Papst Benedikt XVI. betrachtet in seiner Botschaft das Leitwort des 98. Deutschen Katholikentages. Die Tagespost, Samstag, 19. Mai 2012 Nr. 60/Nr. 20 ASZ, S. 5.

² Ebd.

³ Ebd.

⁴ Ebd.

dazu, man dürfe das „Aggiornamento“⁵ nicht falsch interpretieren. „Das Konzil habe auf ältere Traditionen zurückgegriffen und sei keine ‚Revolution gegen die Kirche‘ gewesen.“ Schon Papst Paul VI habe vor einem falschen Verständnis des „Aggiornamento“ gewarnt, das lediglich der Welt schmeichle. „Da die Kirche einer göttlichen Stiftung gleiche, könne sie nicht demokratisch organisiert werden. Zwar sei das Gewissen, die letzte Instanz der Entscheidung, aber nicht die letzte Instanz der Wahrheit‘ und müsse daher gebildet werden. ... Die Schrift und die Glaubensüberlieferung könne nicht nach Mehrheitsprinzip entschieden werden. Ebenso wenig könne man durch Dialoge die Demokratisierung der Kirche einführen.“⁶. Bei all diesen Kontroversen herrschte in den Diskussionen dennoch Achtung und Wertschätzung voreinander. Alois Glück, der Präsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken, hob gerade diesen Punkt in seiner Rede nach dem Schlussgottesdienst im Mannheimer Schloss besonders hervor und fügte hinzu, dass man so den Weg in die Zukunft gemeinsam suchen kann.



Weihbischof Dr. Reinhard Hauke und Visitor Dr. Alexander Hoffmann mit jungen Besuchern.

An unserem Stand, der glücklicherweise nicht irgendwo an Rande, sondern am Wasserturm des Rosengartens gelegen war, waren ununterbrochen Besucher da, die große bunte Informationswand im Zelt und die Inschrift über dem Zelteingang „Clemenscafé“ machte die Vorbeigehenden neugierig, lud zu Gesprächen und zu einer Ruhepause ein, bei der sich meist auch Gespräche ergaben. Ein Tisch mit selbstgemalten Ikonen von Josef Messmer, ein Film über die Geschichte der

⁵ Wörtlich aus dem Italienischen übersetzt bedeutet das Wort „aggiornamento“ so viel wie „Verheutigung“, „in unsere Zeit übersetzen und umsetzen“, d.h. das Evangelium als Frohe Botschaft so zu erklären und zu leben, dass es für die Menschen von heute verständlich und für ihr Leben als Hoffnung deutlich wird.

⁶ Ebd.

Deutschen aus Russland, den Herr Vulpe zusammengestellt hatte, die Standbetreuerinnen vor dem Zelt mit Flyern in der Hand – all dies lud die Besucher ein, anzuhalten.⁷ Die Arbeit am Stand wäre ohne die Mithilfe des Diözesanseelsorgers Josef Messmer aus Augsburg, ohne Diakon Schäfer und die Vorsitzende der LDR in Mannheim, Frau Lilia Sonnenfeld, mit ihren Helferinnen, ohne Pfarrer Vasile Vulpe und seinen Helferinnen aus Nürnberg, ohne Schwester Anna und Fr. Schill, und schließlich ohne Frau Brigitte Weiss aus Neu-Ulm, die sich um die Organisation an diesen Tagen mühte, gar nicht möglich gewesen. Die Mannheimer Gruppe beteiligte sich auch an der Gestaltung des Gottesdienstes in der St. Peterskirche, der dieses Mal ganz international ausgerichtet war.

Allen, die an diesen 5 Tagen zum Gelingen unserer Aktion beigetragen haben, möchte ich auch an dieser Stelle noch einmal herzlich danken; Wir waren abends alle unendlich müde aber auch glücklich, wegen der vielen wirklich schönen Begegnungen, Informationen und Gesprächen. Da die Mitarbeit beim Katholikentag für die Mannheimer Gruppe doch ein Novum war, möchte ich Ihnen für die freundschaftliche und liebenswürdige Mitarbeit ganz besonders danken. Und vielleicht – so die geäußerte Hoffnung während und am Schluss des Katholikentages – sehen wir uns wieder... .



⁷ Papst Clemens I. ist der Patron der deutschen Katholiken aus Russland. Er war von 92-101 Bischof v. Rom und ist – so nimmt man an – noch Petruschüler gewesen. Er gilt als Autor des 1. Clemensbriefes (an die Korinter). Nicht aufgenommen in den Kanon des Neuen Testaments, gilt er dennoch zu den bedeutendsten Schriften der Alten Kirche. Er belegt die Martyrien von Petrus und Paulus in Rom. Da Papst Clemens nach christlicher Überlieferung mit einem Anker um den Hals in das Schwarze Meer versenkt wurde, wird er als Papst mit einem Anker und einem Fisch dargestellt. Er ist Patron von Solingen in Deutschland und der Krim in Russland. Anfang des 20. Jahrhunderts erscheint an der Wolga das Klemensblatt, die Zeitung der Deutschen Katholiken an der Wolga, die Diözese Saratow trägt heute den Namen Papst Clemens I. Die neu entworfene Fahne der deutschen Katholiken aus Russland (2009 in Altötting eingeweiht) trägt an vier Ecken den Anker als Hinweis auf Papst Clemens I.

Der Augsburger Chor „Heimatmelodie“ mit Diözesanseelsorger Josef Messmer und Chorleiterin Aliona Heiser.

Wir waren aber nicht nur mit unserem Stand und mit Lesung und Fürbitten beim internationalen Gottesdienst am Katholikentag beteiligt. Der Chor „Heimatmelodie“ unter der Leitung von Aliona Heiser gestaltete musikalisch den genannten Gottesdienst und anschließend gab der Chor im Rosengarten noch ein kleines Konzert. Am Donnerstag lud das Schauspielerehepaar Maria und Peter Warkentin in die Mozartschule zur Aufführung des Theaterstücks „Der weite Weg zurück“ ein.



Von links nach rechts: Dichter Wendelin Mangold, Frau Dr. Elvira Spötter, Peter und Maria Warkentin, Visitor Dr. Alexander Hoffmann nach der Theateraufführung

Der Dichter Wendelin Mangold las am Freitag Nachmittag aus seinen Gedichtbänden vor. Eine russlanddeutsche Mädchen-Tanzgruppe aus Kaufbeuren hielt eine halbe Stunde auf der Westseite des Wasserturms die Besucher in Schwung und elektrisierte sie mit ihrer Tanzmusik. Die Freude über diesen Auftritt war nicht nur dem Diözesanseelsorger, Josef Messmer, anzusehen, sondern auch den Zuschauern, die den Tanz und die künstlerisch anspruchsvolle Jugendmusik bewundert haben.

Zum Schluss möchte ich ganz herzlich der Firma Treitner aus München danken, die unserem Stand ein professionelles und farbenfrohes Aussehen gegeben und damit dazu beigetragen hat, dass das Fernsehen zweimal an unserem Stand gedreht hat und darüber hinaus die Presse unseren Stand für die Buchausgabe über den Katholikentag ausgewählt hat.

Der nächste Katholikentag wird 2014 in Regensburg stattfinden. Bischof Prof. Dr. Gerhard Müller aus Regensburg, der am Schlussgottesdienst teilgenommen hat, lud alle Gruppen der Kirche zum nächsten Katholikentag in die Stadt an der Donau ein, und ganz im Geist der Ökumene auch die Christen der Orthodoxen und Evangelischen Kirchen. Bleibt zu hoffen, dass wir auch in Regensburg wieder an die kirchliche Öffentlichkeit gehen können und uns als organisierte und starke Glaubensgruppe zeigen können... .

Msgr. Dr. Alexander Hoffmann, Visitator